

Anlage 1:

Weitere Informationen zum Netzwerk Frühe Hilfen in Ulm (GD Punkt 1.2.)

„Großer Runder Tisch Frühe Hilfen“:

Der "Große runde Tisch Frühe Hilfen" tagt einmal pro Jahr und richtet sich an Mitarbeiter der Jugendhilfe und der Gesundheitshilfe (Beratungsstellen, Hebammen und Familienhebammen, Mitarbeiter der Kliniken, Ärzte, Polizei, Jobcenter, Jugendamt, offene Jugendarbeit, Kirchen etc.

Ziel des "Großen Runden Tisches" ist es, einem breiten interdisziplinären Kreis von Fachleuten die Entwicklungen im Bereich der Frühen Hilfen vorzustellen, in einen lebendigen Austausch über Bedarfe, Entwicklungen und Formen der Zusammenarbeit zu treten und auf diese Weise das bestehende Netzwerk weiterzuentwickeln.

„Kleiner Runder Tisch Frühe Hilfen“:

Der "Kleine Runde Tisch Frühe Hilfen" trifft sich i.d.R. zweimal jährlich, bei Bedarf auch öfter. Dabei tauschen sich die "Hauptakteurinnen" der Frühen Hilfen (Schwangerschaftsberatungsstellen, Familienhebammen, Familienbesucherinnen, Jugendamt, offene Kinder- und Jugendarbeit, AWO) aus. Ziel ist es, gegenseitige Angebote kennen zu lernen, neue Entwicklungen und Bedarfe zu besprechen und auf den Weg zu bringen.

Arbeitskreis „Frühe Hilfen für Flüchtlinge“:

Vertreterinnen der Schwangerschaftsberatungsstellen, Mitarbeitende der Gemeinschaftsunterkünfte, Hebammen, eine Vertreterin der AWO und die Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle für Frühe Hilfen der Stadt Ulm befassen sich mit der Situation der geflüchteten Familien im Zusammenhang mit den „Frühen Hilfen“, analysieren Bedarfe und entwickeln Ideen zur Verbesserung der Situation.

So wurde bereits im Jahr eine Mutter-Kind-Gruppe in der Gemeinschaftsunterkunft in der Römerstrasse eingerichtet. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde im Jahr 2016 eine weitere Mutter-Kind-Gruppe in der Gemeinschaftsunterkunft Mähringer Weg initiiert.

Qualitätszirkel Frühe Hilfen Alb-Donau / Ulm

Der Qualitätszirkel „Frühe Hilfen“ dient der Weiterqualifizierung, der Fortbildung und dem Erfahrungsaustausch der teilnehmenden Vertragsärzte/Vertragsärztinnen und den Mitarbeitenden der Jugendhilfe. Im Qualitätszirkel sollen insbesondere die kritischen und / oder schwierigen Fälle der teilnehmenden Ärzte/Ärztinnen aus dem Bereich der „Frühen Hilfen“ vorgestellt werden, bei denen der Verdacht besteht, dass die vorliegende Situation dem kindlichen Gedeihen nicht förderlich ist. Ziel ist es, auf der Grundlage des Erfahrungswissens der Teilnehmer eine adäquate Lösung für den vorgestellten Fall zu erzielen und den Arzt / die Ärztin in Bezug auf das weitere Verfahren zu unterstützen.

Darüber hinaus gibt es in Ulm verschiedene Qualitätszirkel der jeweiligen Fachärzte (z.B. QZ der Kinderärzte, der Gynäkologen). Die Koordinierungsstelle nimmt in regelmäßigen Abständen an diesen Qualitätszirkeln teil und informiert über Entwicklungen im Bereich der Frühen Hilfen.

Arbeitskreis Peripartale Psychische Erkrankungen (PPE):

Der Arbeitskreis PPE trifft sich derzeit nach Bedarf. Zu Beginn des Arbeitskreises gab es unter den Teilnehmenden einen großen Bedarf nach Information und Aufklärung bezüglich der psychiatrischen Krankheitsbilder rund um die Geburt. Dieser Bedarf ist mittlerweile gedeckt. Durch den Arbeitskreis sind nützliche Kontakte und gelingende Kooperationsstrukturen entstanden. Besonders profitierten davon Hebammen und Familienhebammen. Eine niedergelassene Psychiaterin, deren Schwerpunkt Mütter mit psychiatrischen Störungsbildern sind, leitet diesen Arbeitskreis.

Arbeitskreis Eltern-Kind-Treffs (städtisch):

In Ulm gibt es städtische Eltern-Kind-Treffs in allen Sozialräumen (Jugendhaus Insel, Sozialzentrum Wiblingen, Jugendhaus Böfingen, Jugendhaus Büchsenstadel, Eselsberg) für Eltern mit Kindern unter 3 Jahren. Die „Koordinierungsstelle Frühe Hilfen“ organisiert seit Ende 2013 einen Arbeitskreis, der den Austausch der in den Eltern-Kind-Treffs tätigen Fachkräfte fördert. Die Teilnehmer stellen einander gelingende Projekte vor und übertragen diese auf die Gegebenheiten in dem jeweils eigenen Treff. Hier nehmen die Anliegen der Frühen Hilfen besonderen Raum ein. Außerdem besteht die Möglichkeit für Fallbesprechungen.

„Hebammeninitiative Ulm / Alb-Donau“

Kolleginnen der Schwangerschaftsberatungsstellen, die Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstellen Frühe Hilfen des Alb-Donau-Kreises und der Stadt Ulm, eine Vertreterin des Gesundheitsamtes und Vertreterinnen der Hebammen befassen sich derzeit mit der aktuellen Situation bezüglich der Hebammenversorgung in Ulm und im Alb-Donau-Kreis.

Newsletter Frühe Hilfen

Der Newsletter berichtet dreimal jährlich über neue Entwicklungen im Bereich der Frühen Hilfen in Ulm. Er stellt neue Ideen und gelingende Projekte vor und weist auf wichtige Termine oder Personalien hin.

Damit soll die Vernetzung in Ulm im Bereich der Frühen Hilfen unterstützt und die Kooperation untereinander gefördert werden.

Der Newsletter erreicht alle Beteiligten im Netzwerk Frühe Hilfen, sowie Kindertageseinrichtungen, Mitarbeitende der Jugendhilfe und andere Interessierte. Ein Beispiel für einen Newsletter finden Sie in Anlage 2.

Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (GD 1.1.):

Familienhebammen sind staatlich examinierte Hebammen mit einer Zusatzqualifikation. Diese befähigt sie dazu, Eltern und Familien in belastenden Lebenssituationen zu unterstützen. Sie gehen bis zu einem Jahr nach der Geburt des Kindes in die Familien, unterstützen bei der gesundheitlichen Versorgung und leisten psychosoziale Unterstützung.

FGKiKP – Zusatzquali – 3 Jahre

Rund um die Geburt sind Familien eher bereit, Hilfen anzunehmen. Hebammen gegenüber haben Mütter zudem in der Regel großes Vertrauen. Aus diesem Grund können Familienhebammen leichter Zugänge zu weiteren Hilfen schaffen bzw. Familien für eine Annahme von Hilfe motivieren.

Unter anderem haben Familienhebammen und Familien-Gesundheits-und Kinderkrankenpflegerinnen folgende Aufgaben:

- Informationen und Anleitung zu Fragen der Pflege, Ernährung und Schreiverhalten
- Anleitung zum Aufbau von Alltagsstrukturen und einem förderlichen Wohnumfeld
- Information und Anleitung zur kindlichen Entwicklung und adäquaten Förderung
- Begleitung zu Hilfs-, Behandlungs- und Betreuungsangeboten
- Anleitung beim Erkennen kindlicher Bedürfnisse und Aufbau einer Eltern-Kind-Beziehung
- Erschließung von Ressourcen
- Informationen über Angebote Früher Hilfen
- Selbstfürsorge

Fallbeispiel:

Durch einen Anruf der Geburtsklinik (mit Einverständnis der Eltern) wurde die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen darüber informiert, dass eine junge Mutter ein Kind entbunden habe und seitens der Klinik der Einsatz einer Familienhebamme empfohlen wurde.

Die frischgebackenen Eltern wirkten im Umgang mit dem Neugeborenen unsicher. Um eine Hebammenunterstützung hatte sich das Paar vor der Geburt nicht gekümmert. In ihren kognitiven Fähigkeiten schien die Kindsmutter eingeschränkt. Außerdem gab es Stillprobleme.

Aufgrund der geschilderten Situation wurde von der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen eine Unterstützung durch eine Familienhebamme organisiert, die die Familie fortan betreute. Im Verlauf des Einsatzes ist die junge Frau aufgrund der Anleitung der Familienhebamme sicherer im Umgang mit ihrem Kind geworden. Sie wurde von der Familienhebamme zu einer geeigneten Eltern-Kind-Gruppe im Sozialraum vermittelt und bei den ersten Besuchen auch dorthin begleitet.

Die Mutter hat die Angebote der Familienhebamme gerne angenommen und ihre Hinweise umgesetzt.